

Ehrenamtliche Gruppen in der Gemeinde: das Blumenteam

# Gott lächelt in den Blumen

Anfangen hat es in den Tagen der Umstrukturierung, genauer mit der Kündigung des hauptamtlichen Küsters. Damals stellten sich viele Fragen: Nur eine von ihnen: Wer wird künftig für den Blumenschmuck in der Kirche sorgen?

den. Und natürlich galt es auch, die Wünsche des Pastors oder die der zahlreichen Hochzeitspaare zu erfragen oder zu erraten.

Anfangsschwierigkeiten waren zu überstehen: so zum Beispiel die Erkenntnis, dass die Frauen zu klein

keschön“. Als Rückendeckung betrachtet das Team auch die regelmäßigen Angebote aus der Gemeinde, sich aus den privaten Blumenbeeten usw. zu bedienen. Das kommt natürlich auch dem Anliegen der Blumenfeen, die Kosten so gering wie möglich zu halten, sehr entgegen. So werden die Arrangements mehrfach umgearbeitet und umgesetzt und die Blumen häufiger genutzt.

Das Blumenteam hat für Neuerungen gesorgt: so wurden für die Brautmessen neue Stühle angeschafft und vom Paramentenkreis dafür entsprechende Hussen hergestellt. An den Kirchenbänken wurden Schellen für Blumenröhrchen angebracht, so dass nun auch für Brautpaare der gewünschte Schmuck möglich wird.

Das gesamte Team trifft sich in der Regel nur zweimal im Jahr; Pastor Ferkinghoff ist meist dabei. Dann wird der Einsatzplan aufgestellt. Der aber ist durchaus flexibel, und Wünsche der Blumenfeen werden berücksichtigt; Änderungen werden „auf dem kleinen Dienstweg“ vorgenommen. So ist es dann auch nicht verwunderlich, dass nicht alle auf dieselbe Anzahl Einsätze kommen. Dabei erstreckt sich die „Dienstzeit“ auf eine Woche, in der Regel von der Frauenmesse am Mittwochvormittag bis zum nächsten Mittwoch. Steffi Schmermbeck ist davon überzeugt, dass jede ihrer Blumenfeen in den letzten Monaten ihren eigenen Stil entwickelt hat, so dass sich die Kirche immer wieder anders akzentuiert zeigt.

Die Mitglieder haben im Laufe der Zeit gewechselt; heute bilden acht Blumenfeen den festen Stamm. Die jüngste ist 18, die älteste um die 70.



... mit zum Team gehört auch Beate Paga, Foto: Markus Geisbauer

Frauen aus der Gemeinde waren sicher: wir können dies leisten. Und wir finden dafür genügend „Mittstreiterinnen“. Und so wurden sie von sich aus tätig. Januar 2008 war das erste Treffen, Teams wurden gebildet, „Einzelkämpferinnen“ ließen sich registrieren, ein Plan wurde aufgestellt. Unter den Frauen waren mit Angela Deitmerg eine langjährig erfahrene Küsterin und mit Patricia Schulz eine gelernte Floristin.

Am Beginn war die Motivation sehr hoch, das Team aber hatte kaum Erfahrung. Und es gab zahlreiche Unsicherheiten; z. B. wie sollten sie sich im Altarraum verhalten? Auch mussten die liturgischen Farben und geeignete Blumensorten erlernt wer-

und zu schwach waren, den schweren Ständer unter dem Kreuz zu bewegen oder bis oben zu schmücken. Also wurde er gekürzt. Misserfolge waren eben Herausforderungen, keine Hemmnisse. Auch die Erfahrung mit den Tulpen, die am Samstag noch stolz ihre Köpfe erhoben, dieselben am Sonntag aber traurig hängen ließen. Oder die Feststellung, dass kreative neue Stahlkonstruktionen sich mit Blumen darauf nicht mehr in die richtigen Position bringen ließen.

Aber nicht nur durch Misserfolge lernte das Team im Laufe der Zeit – vor allem die vielen positiven Ergebnisse beflügelten es: die aufbauenden Rückmeldungen aus der Gemeinde, das immer wieder zu hörende „Dan-